

# Zu diesem Heft

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Zu diesem Heft

rs. Das «Schweizerische Idiotikon» oder «Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache» hat diesen Frühling die 150 Jahre seit seiner Gründung gefeiert. Seit der ersten Lieferung von 1881 erschliesst es sowohl den Wortschatz der Dialekte der deutschen Schweiz als auch die schriftliche Überlieferung dieses Gebiets seit dem 12. Jahrhundert. In seinen Artikeln gibt es keine grundsätzliche Trennung zwischen geschriebenem und gesprochenem Deutsch, eins gehört zum andern, beide sind Varianten ein und derselben Sprache in verschiedenen Verwendungen und Ausprägungen.

Erst mit der Übernahme und Aneignung der neuhochdeutschen Schriftsprache treten Mundart und Hochdeutsch in der Schweiz in eine Opposition: «Mundart und Hochdeutsch – jedes an seinem Ort!» hiess eine Devise des Deutschschweizerischen Sprachvereins zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Später verhärtete sich diese Trennung in einer populären Gegenüberstellung: eigentlich sei die Mundart die Muttersprache der Deutschschweizer und das Schriftdeutsche für sie eine Fremdsprache, besonders in seiner gesprochenen Form. In dieser fragwürdigen Auffassung wirkte die Bedeutung der Mundarten für die Geistige Landesverteidigung der 1930er Jahre nach. An der Landi 1939 wurde eine repräsentative Schallplattensammlung mit Dialekten aller vier Landessprachen als «Stimmen der Heimat» bezeichnet. Heute heisst diese Sammlung, digitalisiert und neu herausgegeben, «Stimmen der Schweiz».

1938 ist auch das Gründungsjahr des «Bund Schwyzertüütsch», heute des Vereins Schweizerdeutsch. In einem Rückblick aus dem Jahr 1988 bezeichnete Rudolf Trüb diese Vereinigung als «Kind des Heimatschutzes».

In diesem Heft stellen wir den Beiträgen zum Idiotikon und zur Neuausgabe der «Stimmen der Schweiz» die Besprechung des Duden-Bändchens «Schweizerhochdeutsch» voran, des neusten Wörterbuchs der Standardsprache in der deutschen Schweiz, herausgegeben vom Schweizerischen Verein für deutsche Sprache, verfasst von Hans Bickel und Christoph Landolt. Beide sind Redaktoren am Schweizerischen Idiotikon. Für sie ist wieder selbstverständlich, dass das Schweizerhochdeutsche keine eigene Sprache, sondern eine nationale Varietät der deutschen Standardsprache ist. Und für sie ist auch selbstverständlich, Umgangssprache und Hochsprache, gesprochene und geschriebene Sprache in der deutschen Schweiz nicht in Opposition, sondern in Ergänzung und Wechselwirkung zu sehen und zu verstehen.

Wenn an der Jahresversammlung des Vereins Schweizerdeutsch dessen Perspektiven zur Diskussion gestellt werden, dann ist diese Vielfalt in der Einheit eine solche.

